

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Hg. die Zeile.

Reklamazeile 60 Hg.
Beilagegebühr: Gesamtauflage 8 Mt. pro Tausend und Postaufschlag. Beilagehöhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Aufnahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 51.

Nr. 5.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bätow Bez. Eßlin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gensbude, Gohrenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Olsba, Prank, Dr. Stargard, Schwedt, Schöndorf, Schöneberg, Stettin, Steegen, Stolz und Stolzbrunn, Stutthof, Tengenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Schutz des deutschen Kapitals im Auslande.

Durch die Presse geht eine Berechnung, welche das im Auslande arbeitende deutsche Kapital auf rund fünf und eine halbe Milliarde beziffert. Wir vermuthen, daß sie etwas flüchtig aufgemacht ist. Im besten Falle ist sie nur eine Minimalanschätzung, wie sie seiner Zeit, als es sich um die Durchbringung des Flottenverfassungsgesetzes handelte, auch in der Denkschrift der Reichsregierung angeführt war. All solche Berechnungen können überhaupt nicht vollständig sein, weil die bekannten und einigermassen feststehenden auswärtigen Engagements sich auf fremden Staaten gewährte Anleihen und auf mit assoziiertem Kapitale unternommene Anlagen beschränken, aber naturgemäß das versteckte Vermögen einzelner privater Deutscher, welches sich viel höher rentirt und daher auch weit stärker anwächst, außer Acht lassen müssen. Die Summe der letztgedachten Kapitalisten ist zweifellos weit höher, als der Totalbetrag des ziffernmäßig nachweisbaren, im Auslande investierten deutschen Kapitals. Wir unterwerfen uns hier keine Schätzung in Zahlen geben, die angegriffen werden könnte, sondern begnügen uns einfach mit der Feststellung, daß von dem deutschen Nationalvermögen ein nach einer Reihe von Milliarden anzunehmender Theil im Auslande arbeitet.

Das ist uns für den Wohlstand unseres Volkes ein sichtbares Zeugnis und ein merkwürdiger Vortheil. Denn in Gestalt der Renten und Erträge jener Kapitalien wird uns das Ausland tributpflichtig, ohne daß wir dabei neue Werthe zu produzieren brauchen. Bis zu diesem Theile ist Deutschland einem Rentier zu vergleichen. Der Rentier ist an sich besser gestellt, als der auf den Ertrag seiner Arbeit Angewiesene. Aber die Voraussetzung dafür ist, daß seine Schuldner gut sind und bleiben. In dieser Beziehung ist es auswärts nicht zum Besten bestellt. Man hat es dort zumeist immer mit böswilligen Schuldnern zu thun. Was haben wir nicht für Geld an Griechenland, Portugal, Argentinien und anderen Staaten verloren und wie räuberisch vergriff sich beispielsweise England seit zwei Jahren an den deutschen Kapitalien in Südamerika! Nur in den Staaten mit vorgeschrittener Wirtschaftsentwicklung und zugleich einer wohlmeinenden Regierung und einer ehrlichen Rechtspflege ist Sicherheit gewährt. Diese Länder sind in der Minorität. Hier ist also eine künstliche Verstärkung der Sicherheit notwendig. Das ist einzig und dadurch möglich, daß die Allgemeinheit für den Einzelnen, der Staat für seine betroffenen Bürger eintritt. England, Frankreich und Nordamerika haben solche Pflicht immer erkannt, sie haben die finanziellen Interessen ihrer im Auslande lebenden oder engagierten Staatsangehörigen stets auf diplomatischem Wege wahrgenommen und, wenn das nicht ausreichte, ihre Flotten entfacht und die Kanonen sprechen lassen, selbst Krieg geführt. So schützen starke Staaten ihre Bürger.

Es wäre zu viel gesagt, wenn wir behaupteten, daß dieselbe Erkenntnis in die deutsche Staatskunst noch

keinen Eingang gefunden hätte. Schon Bismarck proklamierte den intensiven Schutz der Deutschen im Auslande und in vielen Einzelfällen ist nach diesem Prinzip gehandelt. Aber seit einer Reihe von Jahren scheint diese furchtlose und energische Wahrnehmung des über See gefährdeten deutschen Kapitals einer diplomatischen Beiseitretung und bureaukratischen Verschleppung zu weichen. Das letzte Mal, daß wir unseren im Auslande lebenden deutschen Reichsangehörigen so ziemlich zu ihrem Rechte verhalfen, war, als der verlorbene Graf Gotsfeld in London für die aus Transvaal ausgewiesenen kräftig deutsch sprach. Es wurde den Geschädigten ein gewisser Ersatz verschafft und es wurde noch mehr erreicht: König und Regierung von England standen trauernd an der Bahre des deutschen Staatsmannes, dessen kraftvolles Auftreten ihnen Muth und Abwehrgewalt hatte. Man sollte meinen, was ein Gotsfeld dem stolzen Albion abgetrotzt, könnten andere deutsche Staatsmänner spielend von den faulen Republiken Südamerikas verlangen. In Wirklichkeit sieht es leider ganz anders aus. Nirgends mehr, als in Südamerika, wird deutsches Kapital vergrabscht und nur an einer einzigen Stelle, in Venezuela, scheint Deutschland ersten Zwang anzuwenden zu wollen. Dabei fällt aber ins Gewicht, daß eine der allergrößten deutschen Banken mit außerordentlich hohen Summen in venezolanischen Werthen engagiert ist. Das ist die Diskontogesellschaft in Berlin, welche es versteht, in der Presse einen nicht unhörbaren Lärm zu schlagen und auch sonst weitreichende Einflüsse besitzt. Hier haben wir es eigentlich mit einem Ausnahmefall zu thun. Dagegen wird an anderer Stelle desselben Welttheils der Schutz des deutschen Kapitals in ganz unverständlicher Weise vernachlässigt. Beispielsweise schweben mit Nicaragua seit länger als einem Jahrzehnt Differenzen wegen der gewaltthätigen und rechtswidrigen Vergrabschung des Deutschen Gustav Schwarz. Die Angelegenheit rührt nicht von der Stelle. Ziemlich ebenso steht es mit den deutschen Forderungen in Brasilien, unter denen die wichtigste die Desfe de Minas-Eisenbahn betrifft. Die Sicherheit der 1889 ausgegebenen, fast ausschließlich in Deutschland verbreiteten fünfprozentigen Obligationen dieser Eisenbahn bestand neben einer ersten Hypothek auf alle Linien der Bahn in einer vom brasilianischen Staat Minas Gerais vertragsmäßig gewährten Zinsbürgschaft von über anderthalb Millionen Mark, welche für sich allein den Dienst der deutschen Anleihe reichlich deckte. Seit 1898 ist nun die Zahlung der fälligen Garantiebeträge eingestellt, es wurden nur noch minimale Abschlagszahlungen geleistet. 1899 brachte das diplomatische Gesandte des jüngst verstorbenen Dr. Siemens als Direktor der deutschen Bank ein Abkommen zu Stande, durch welches die Schutzvereinigung der Obligationäre die Intervention und die indirekte Bürgschaft der brasilianischen Bundesregierung erlangte. Für die damals rückständigen Zinsen erhielten die Obligationäre nahezu unverkäufliche Schuldverschreibungen des Staates Minas Gerais. Aber die neuen Zinsen seit Mitte 1899 sind trotz alledem bisher noch nicht gezahlt. Im Gegentheil, die Lokalregierung will sich jetzt auch formell von jeder Verantwortung befreien und hat

kurzer Hand die Konzeptions- und Garantieverträge betreffs der Bahn aufgehoben; die uns verantwortliche Zentralregierung Brasiliens aber läßt diesen Raub an deutschem Eigentum geschehen. Die Vorstellungen, weder der Schutzvereinigung der Obligationäre, noch des deutschen Gesandten haben bislang irgend etwas geändert. Ein offiziöse Beziehungen unterhaltendes Blatt bringt über die Angelegenheit lange Klagen, die indessen sonderbarer Weise nur in Mahnungen an die brasilianischen Staatsmänner ausfließen, das selbstgegründete Recht eines deutschen Gläubigers doch nicht zu kränken, weil sonst überhaupt kein auswärtiges Kapital mehr für wirtschaftliche Zwecke in Brasilien Verwendung finden würde.

Das ist ein schwächliches Jagit. Es ist außerdem nicht einmal richtig gezogen und muß daher auch unwirksam bleiben. Wenn Brasilien kein deutsches Geld mehr beizubringen will, so werden sich dafür Engländer und Nordamerikaner willig finden. Denn diese wissen ja, daß sie gegen jede Rechtsbeugung und finanzielle Vergrabschung durch ihre Regierungen geschützt sind. Da liegt der Schwerpunkt. Die portugiesischen Brasilianer und die südamerikanischen Spanier werden immer, wo sie es ungefragt dürfen, den Ausländer vergrabschen. Das ist ihre Natur. Nur die Furcht zwingt sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Es ist daher thöricht, wenn deutscherseits an ihr Rechtsgefühl und ihre wirtschaftspolitische Überlegung appelliert wird. Das ist eine Sprache, die sie garnicht verstehen. Man muß mit ihnen anders reden, so wie es in jedem gegebenen Falle von London und von Washington aus geschieht. Diese Kunst muß auch Deutschland endlich lernen und es wäre wünschenswert, wenn Graf Bülow auf die bei der Erbschaft im Reichstag zu erwartenden Interventionen in solchen nach Außen erstens, nach Innen beruhigendem Sinne zu antworten im Stande sein würde.

Die Affaire Althoff.

Seit langen Wochen haben einige Ereignisse und Verurtheilungen den zufälligen Anlaß gegeben zu neuen umständlichen Erörterungen in der Presse über die Freiheit der Wissenschaft und besonders der Universitäten. Diese Freiheit ist nun allerdings in Preußen nie eine vollkommene gewesen. Aber die Vorwürfe, welche der Senator der philosophischen Fakultät der oberverordneten Universität gegen den Ministerialdirektor Dr. Althoff als den Leiter der preussischen Universitätsangelegenheiten öffentlich erhoben hat, waren nicht so präzis und substantiell, daß wir Ursache finden konnten, hierauf in dem entnommenen publizistischen Erreichte Partei zu nehmen. Wir wollen es auch jetzt nicht thun. Wir maßen uns insbesondere nicht an, über die beanstandeten Qualitäten des Herrn Althoff abzuurtheilen. Selbst der Kaiser hat es nicht gethan. Er hat nur in jenem Willkürgefühle, das man gern doppelt stark dem Angegriffenen gegenüber zum Ausdruck bringt, dem Ministerialdirektor geschrieben: „Das sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen Wespen nagen!“ Wir meinen, mit diesem Troste hätten der preussische Beamte und seine Freunde sich zufrieden geben sollen. Statt dessen hat eine kleine Zahl Berliner Hochschullehrer es für nöthig befunden, am Sonntag Herrn Althoff ein Festbankett zu geben und der Gefeierte hat die Ehrung angenommen. An dem bei Professor Schmoller stattgefundenen Diner nahmen von dem über 100 Dozenten zählenden Lehrkörper der Berliner Universität 20 Theil. In der von

Schmoller auf Herrn Althoff gehaltenen, telegraphisch schon kurz skizzirten Ansprache, bemerkte der Redner über die Veranlassung zu dem Liebesmahl:

„In einem engeren fort zufällig zusammengekommenen Collegentheil wurde der unerhörte Angriff von Herrn Prof. Althoff auf Herrn Althoff beiprochen; obwohl nur von einem unserer Strahburger Kollegen ausgehend, ersahen wir uns doch durch das berechtigte Ansehen von Herrn Althoff zu solchen Muth, daß ein Widerspruch von hier aus Pflicht sei. Wir erörtern die möglichen Wege, Adresse, öffentliches Essen etc. Aber derartige Sachen sind nicht angängig, weil es gleichsam eine Abstimmung darstellt hätte. Es wurde ein Essen privater Art vorgeschlagen, zu dem Einer von uns einladen sollte. Ich erkläre mich als Vertreter mit Freunden dazu bereit. Wir erwogen wohl, daß diese Form den Muth habe, nur einen kleinen Kreis der Verehrer Herrn Althoff und der mächtigen Freunde des Einladenden zu vereinigen. Aber dieser Kreis schien uns doch genügend, um Herrn Althoff die Wage zu halten, um zu zeigen, daß einige gewichtige Stimmen der Berliner Universität und zwar solche aus allen Parteien, die Universitätsverwaltung Herrn Althoff nicht für das schwärzeste Blatt der preussischen Hochschullehrerschaft betrachten. Gehässige Entstellung suchte dann unser Best als eine Gegenemonstration gegen unsere hochverehrten Senior Herrn Mommsen aufzufassen; nicht lag uns fern. Jeder Gemeintheil, wie ich auch, daß Herr Mommsen über Herrn Althoff und Herrn Althoff hat genau so denkt wie ich, daß er noch vor vierzehn Tagen einen rührenden Toast auf Herrn Althoff im Hause des Herrn Kultusministers ausbrachte.“

Schmoller wies dann darauf hin, daß Herr Althoff „unzweifelhaft in seinen Universitätskreisen unbeliebt“ ist und suchte dies zu erklären aus dessen eigentümlicher Stellung und aus der menschlichen Natur:

„Männern über Vorgelege ist ein psychologisches Bedürfnis in den meisten Ständen. Das Beste, was man Herrn Althoff vorwerfen, seien äußerliche Kleinigkeiten, wie daß er einmal schiedt gekaut sei oder daß die Rente Stunden lang in seinem Vorzimmer warten lasse. Wie es das in irgend einem Ministerium anders sein könnte?“

Schmoller stellte darauf, daß der Direktor Althoff, der stets nur der Sache, nie sich selbst gebiet habe, ein sehr glänzendes Zeugnis aus. Er sei ein klarer Realist und ein Virtuoso der Opportunismus.

Man verbindet mit der Bezeichnung des Opportunismus oft einen Tadel, oft aber auch ein Lob. Jedenfalls hat es nie einen großen Staatsmann oder Beamten gegeben, der nicht Opportunismus gewesen wäre. Als man war es im höchsten Sinne. Auch Althoff ist immer wieder als eminent kluger Opportunist bezeichnet worden; er soll selbst öfter gesagt haben, daß ihm in Berlin Niemand über sei, außer unter Umständen Herr Althoff. Ich verdanke Herrn Althoff wieder irgend eine Veranlassung, noch habe ich in meinem Alter noch irgend einen Wunsch für mich, dessen Erfüllung ich von ihm oder dem Kultusministerium erwarte. Ich habe ihm nie verschwiegen, wenn ich anderer Meinung war; habe auch deshalb manchen Strauch mit ihm erlebt. Ich fühle mich ihm gegenüber ganz frei. Um so unangenehmer kann ich ihm unfern Dank sagen und ihm im Namen vieler Kollegen, daß sein Abgang für die preussischen Universitäten ein großes Unglück wäre. Freuen wir uns, daß wir ihn haben!“

Ministerialdirektor Althoff dankte und erwiderte darauf mit Humor: Nachdem seine Eigenschaften und Vorzüge hier so beleuchtet worden, müsse er seine Befriedigung darüber ausdrücken, nun eine ganz neue Bekanntheit gemacht zu haben, nämlich die eines Herrn Althoff, der ihm bisher fremd gewesen sei. Er werde sich angelegentlich bemühen, mit diesem Herrn näher Beziehungen zu unterhalten, im vertrauten Verkehr möglichst viel von ihm zu lernen und ihn dauernd für die Universitätsverwaltung zu gewinnen suchen.

Österreich im Jahre 1901.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

In einem merkwürdigen Jährling bewegt sich die innere Politik unseres Staates. Als das Ministerium Koerber vor nunmehr zwei Jahren ins Amt trat, erblickte es seine erste und vornehmste Aufgabe darin, deutsch-

Wilhelmtheater.

Alba Colley's erstes Auftreten.

Wie oft, namentlich in den englisch sprechenden Ländern, wird der Ausdruck „Stern“ als Bezeichnung für hervorragende Künstler mißbraucht, wie oft bedeutet er eine übertriebene Hyperbel! Wenn man aber sagt, daß mit Alba Colley im Wilhelmtheater ein Kunststern erster Größe aufgegangen ist, so ist das keine Uebertreibung, keine Hyperbel. Schon wenn die angehende Schöne, von sympathischem Liebreiz umflossene Gestalt mit dem ganzen Reiz und dem blonden Haar Schmuck in dem zwar einfachen, aber reichen, mit Diamanten über und über besetzten Kleid auf die Bühne tritt, bringt sie den Eindruck des Ungewöhnlichen, Vornehmen hervor. Und was für Töne entquellen dann diesem so außerordentlich kleinen Mund, mit welcher Reinheit und Schöneheit!

Es sei gleich von vornherein bemerkt, daß Fräulein Alba Colley, obwohl ja die außergewöhnliche, mit Recht „Phänomenal“ zu nennende Höhe ihrer Stimme gewiß das Interessanteste dabei ist, keinen so virtuoshaften Gebrauch von dieser seltenen Gabe macht, sondern auch bei Experimenten, wie dem Repetieren des „Martha“-Liedes um eine Octave höher, immer künstlerisch bleibt, und nie um irgend welcher Kunststücke willen das ästhetische Moment auch nur einen Augenblick aus den Augen läßt.

Die Stimme Alba Colleys untersteht sich kaum in irgend etwas grundsätzlich von einer sonstigen hohen Sopranstimme; die Brustlage gehört derselben Region an, wie bei unseren heimischen Coloratursängerinnen, der Klang ist am schönsten, am besten tragend und am meistens glanzvoll und voluminös in der Gegend der zweiten Octave, während die Cantilene in der tieferen Region ab und zu einen freilich ganz leisen Anflug von Schärfe zeigt, der indes, trotz der ungünstigen Verhältnisse — der Saal singt alles in englischer Sprache, die sich bekanntlich für den Gesang durchwegs nicht besonders eignet — durch die brillante Technik fast ganz vergessen

gemacht wird. Das Interessanteste ist, wie gesagt, die Höhe der Stimme. Man weiß, wie wenigen modernen Sängern es möglich ist, z. B. in der „Zauberflöte“ in der Partie der Königin der Nacht die im Original vorgeschriebene Höhe bis zum dreieckigen f zu erreichen. Das ist nebenbei bemerkt, dieselbe Höhe, welche nöthig ist, um das Lied „Lied der Königin“ in der „Fata Morgana“ — um eine Oktave höher zu singen. Alba Colley erreicht diese Höhe nicht nur mühelos, ihr Ton bleibt auch da noch immer tragend, schön, glanzvoll und abgerundet. Aber damit noch nicht genug: bei der einen Fata Morgana geht die Sängerin noch eine Tercz über dieses dreieckige f hinaus und bringt mit tadelloser Reinheit und einer Klangschönheit, die durchaus keine Gedanken an gekünsteltes Hörschreien des Tones aufkommen läßt, das dreieckige f — eine Reifung, welche in unseren Coloratursängerinnen wohl ein wenig reich erwecken wird. Nicht vergessen soll sein, daß die Sängerin in dieser Höhe noch mit flüssiger Leichtigkeit silberperlende Verzierungen und Triller von unanfechtbarer Schönheit herausbringt.

Fräulein Alba Colley sang außer der „Regen Rose“ die Ganzigen „Nachtsigal-Triller“, eine sentimental angelegte Komposition ohne größeren musikalischen Gehalt, und, auf immer rastenden Beifall, noch eine Zugabe, und zwar einen Walzer „The star of the Twilight“, es herrschte ein Enthusiasmus, wie ihn das Wilhelmtheater jedenfalls noch selten erlebt hat. Er wäre wohl, wenn überhaupt möglich, noch stärker gewesen, wenn der Saal so gleich am ersten Abend eine größere Coloraturarie, etwa aus der „Zauberflöte“, gebracht hätte, wie sie, soweit und bekannt, für die weiteren Gastspielabende bevorsteht.

Die an diesem Abend besonders gut, namentlich in den Streichern, besetzte Hauskapelle begleitete unter der umsichtigen Leitung des auf dem Operngebiet erfahrenen, tüchtigen Herrn Kapellmeisters Weber die Vorträge der Sängerin in höchst anerkennenswerther Vollkommenheit. A. K.

Stadt-Theater.

„Alexandra“.

Drama von Richard Voß.

Man mag über das fast durchweg auf scharfe und grelle Theatereffekte gestellte düstere Werk denken, wie man wolle, man mag es einen dramatischen Gartenlaube-Roman nennen, man mag sich gegen die spitzfindigen Tüfteleien wenden, mit welchen die einzelnen Bausteine zusammengetragen sind zu einer technisch reichlich behelfenen Tragödie, man mag die gekünstelte Motivierung und die mehrfachen Unwahrscheinlichkeiten, die psychologische Fehlgänge des Verfassers bemängeln, aber man wird nicht umhin können, daran zu denken, daß Voß als Dramatiker zuerst mit in den vordersten Reihen derer stand, die als Bahnbrecher der Modernen mit klümem Griff das Leben uns auf die Bühne stellten. Nicht das Leben, wie es sein soll, sondern wie es ist. Mit allen seinen entsetzlichen Grausamkeiten, mit seinen juristischen und moralischen Anomalien, mit seinen unerlösten Härten, seinem fürchterlichen Elend. Wohl mögen die Einzelnen in ihrem Bestreben, der Welt einen Spiegel vorzuhalten, in dem sie schauernd sich betrachte, zu weit gegangen, wohl mögen sie über das Ziel hinausgeschossen sein, wohl mögen sie verfehlen haben, daß der Trost zwar viele Knospen vernichtet, viele Wüthen getödtet, daß aber zugleich die Sonne ihrer unzähligen zu holdem Dasein erweckt. Aber daß sie, die Sturm-läufer des modernen Stils, einen großen Antheil haben an der Fortentwicklung der Kunst, daß sie viel dazu beigetragen, uns daran zu erinnern, daß das Leben nicht nur aus fröhlichen Tandeleien besteht, sondern daß auch Tage des Unwetters dahindrausen, uns daran zu mahnen, daß die Kunst nicht nur unterhalten und erheben soll, daß sie uns auch zu belehren und zu erziehen die Aufgabe hat, — das wird unbestreitbar sein. „Die Kunst ist der Miese Antäus, der immer durch die Verührung mit seiner Mutter Erde sich neue Kraft holen muß“, sagt Noth in seinen

„Gedanken über Leben und Kunst. Diese Auffassung wieder stärker betont, sie mehr in den Vordergrund gerückt zu haben, ist das Verdienst der Stürmer und Dränger, das ihnen bleiben wird. Und unter diesen nicht der Geringste ist Richard Voß.“

In seiner „Alexandra“ hat der Autor das Gebiet kriminalistischer Dramatik betreten. Er will uns zeigen, daß der Gefeggebung, wie allen menschlichen Institutionen, Menschliches, viel Unvollkommenes anhaftet; daß die irdische Sühne für einen Verstoß gegen die Gerechtigkeit nie zu Ende ist mit der Verurteilung der Strafe; daß das Ringen eines durch die Gerechtigkeit Verurtheilten, das Kämpfen, um wieder in die Höhe zu kommen, durch ein geläutertes, sittlich erntes Leben alle begangene Schuld auszulöschen, ein Vermögen ist, dem in den seltensten Fällen der Erfolg beschieden sein wird; daß man schuldig und doch unschuldig sein, und dann wieder schuldig werden kann durch die Schuld der Gesellschaft, durch das ungeschriebene Gesetz, welches sich diese gegeben hat. Das ist die Basis, welche Adolf Wilbrandt in seiner „Tochter des Fabricius“, Angengrunder in dem Schauspiel „Perz und Hans“, welche auch Voß zur Grundlage genommen hat für nicht weniger als drei seiner dramatischen Produktionen. Das Bedeutsame dieses Dreiecks, dem die Zuschauers-Perspektive einen so qualvollen, unerfreulichen Charakter verleiht, ist „Schuld“, dem dann noch „Geld“ und „Alexandra“ sich gesellen. Mehr als fünfzehn Jahre sind seit deren Erscheinen verfloßen und die Schwärze des Werkes treten heute vielleicht schärfer zu Tage, als damals, da der große naturalistische Sturm durch die Lande zu sausen begann.

Der Kern des hier in Betracht stehenden Dramas ist die Tragödie einer Verführten. Als gewissenlos verlassenes Opfer ihrer Schönheit hat Alexandra in tiefstem Elend einem Kinde das Leben gegeben, dessen zufälliger Tod die Mutter in den Verdacht bringt, zur Mörderin geworden zu sein. In der Qual ihres Herzens, in dem entsetzlichen Leid, das aber sie gekommen, will sie, die thätigste einmal in ihrer Verlassenheit die Waise geholt hat, ihr Kind aus dem Dasein zu tödlichen, süßen will sie führen. Vor Gericht erklärt sie sich selbst schuldig.

zu haben. (1782)

Vergängungs-Anzeigen

Stadt-Theater.

Dienstag, 7. Januar 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passpariout O.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Madel sei schlau.

Ausspiel in einem Aufzuge von Julius Keller.
Regie: Max Bittner.
Personen:
Edith von Benzfeld Robert Matthias
Hilda Brod, Sängerin Gertrud Korn
Fieschen, ihr Kammerfräulein Marianne Gonia
Strenge, Kapellmeister Max Bittner
Der der Handlung: Eine große Stadt. Zeit: Gegenwart.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Otto Krause.
1. Bild: „Hänsel“, 2. Bild: „Im Walde“, 3. Bild: „Das Kasperhänschen“.

Personen:
Peter, Befehlshaber Robert Seim
Gertrud, sein Weib Leonore Beyer
Hänsel } deren Kinder Elisabeth Seibold
Gretel } Willi Schäfer
Die Kasperhölzer Albert - Kumbberg
Sondmännchen Marianne Gonia
Zaunmännchen Marianne Gonia
14 Engel des Abendlandes. Kinder.
Größere Pause nach dem 1. Akt.
Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Eintrittsbillets für Stehparkette à 50 S. — Ende 1/10 Uhr.

Mittwoch, 8. Januar 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Das Prinzessen von den Silberbergen oder Allerleirauh.

Weihnachtsmärchen in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen, frei bearbeitet von Max Möller.

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr. Abonnements-Vorstellung.

P. P. D. Die Hochzeit des Figaro.

Donnerstag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung.

P. P. D. Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: HUGO MEYER.

Heute Dienstag, Anfang 7 1/2 Uhr:

II. Gastspiel

Ada Colley

die „australische Nachtigall“.

Die größte und berühmteste Gesangs-Künstlerin der Welt

Siezu das weltfährteste Repertoireprogramm.

Ada Colley

tritt gegen 10 Uhr auf.

Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

Kaiser-Panorama

in der Passage.

Am Adriatischen Meer.

Erlebst, das Prachtstück Miramar.

Hermann Stüve, Passage 9, empfiehlt

Phonographen-Walzen,

unbegleitet zum Selbstanschauen, Stück 60 Pfg.

Original-Aufnahmen in größter Auswahl.

Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen billigst.

Friedr. Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 11. Januar 1902:

Zweiter und letzter großer

Elite-Maskenball

19158 Otto Zerbe.

Mittwoch, den 8. Januar, 7 1/2 Uhr Abends,

im Schützenhaus: (18890)

Requiem von Berlioz.

Numerierter Platz à 5, 4, 3 Mk., Stehplatz à 2 Mk.

in der Musikalienhandlung Lau, Sängergasse 71. Gegen-

leistung des Eintrittskarten à 2 Mk. für die Dienstag,

den 7. Januar, 7 1/2 Uhr Abends, stattfindende

Generalprobe.

Restaurant Berliner Hof

Vorstadt. Graben 16 (2. Ecks Haus)

empfehlen seinen

vorzüglich. Mittagstisch.

Reichhaltige Speisekarte.

Ausschank von Königsberger Bier.

Für andere Getränke ist bestens gesorgt.

Amerikan. Billard.

Zur Ostbahn in Ohra.

Donnerstag, den 9. Januar:

5. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128 unter persönlicher

Leitung des Kapellmeisters Herrn Lehmann.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 S. (19175)

Apollo.

Heute: Musikalischer Gesellschafts-Abend.

Neu! Apollon Winterzerze. Neu!

Sonntag, den 11. Januar:

Erster öffentlicher Familien-Maskenball.

Elysium-Hallen Hundegasse No. 108.

Morgen Mittwoch, den 8. Januar:

Erstes grosses Stettiner Bockbierfest

verbunden mit Militär-Konzert.

Entree frei.

Nächstes Bockbierfest Sonntag, den 11., Milch-

tammengasse Nr. 16.

Wilk. Schwangebecker.

Täglich: Grosses Frei-Konzert

von der Tamboriza-Damen-Kapelle.

Es ladet höflichst ein (19216)

Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

Bock-Bier

Der Ausstoss von vorzüglich ein-

gebrantem Bockbier beginnt am

Mittwoch, den 8. Januar.

Brauerei Paul Fischer,

Danzig, Hundegasse 8. (39456)

Hotel „Kaiserhof“

Zoppot. (35356)

Neu eröffnet. Ausspannung.

Café Edelweiss!!!

Brodänkengasse 12.

Jeden Dienstag und Freitag:

Musikalische

Abendunterhaltung.

Jede meine Gäste freundlichst ein.

Greil's Hotel,

Heilige Geistgasse 71 und

Eingang Langebrücke:

Täglich Konzert.

Wiener-Damen-Kapelle

„Donauperl“.

Gute Klangvolle Musik.

Vereine

Bürger-Verein

zu Neufahrwasser.

Monats-Versammlung

Mittwoch, 8. Januar 1902,

Abends 8 1/2 Uhr.

im Vereinslokal, Hotel Soffers.

Tages-Ordnung:

1. Vereinsberichte.

2. Beschlußfassung betreffs

eines humoristischen Herrn-

Abends im Februar.

3. Planlegung der Sommerreise

4. Bericht des u. Frageranten.

5. Aufnahme neuer Mitglieder.

19196) Der Vorstand.

Kranken- und Sterbe-

Unterstützungsband

Friede und Einigkeit.

Sonntag, den 12. Januar,

Nachmittags 2 Uhr, im Hofe

Tischergasse 49. (38436)

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder

im Alter von 15—60 Jahren.

2. Rechnungsbericht pro 1901.

3. Bundesangelegenheiten ber.

Wänderung des § 4 Nr. 1

und 3 im zweiten Nachtrag

des Statuts.

4. Beschlußfassung über das

mathematische Gutachten.

5. Empfangnahme d. Beiträge.

Der Vorstand.

Hochfeine Streich- u.

Blas-Musik

empfehlen zu Hochzeiten und

Bällen. Preis am Wochentage

pro Mann von 3 Mk. an, Sonntags

von 4 Mk. an, Morgen-

ständigen von 1 Mk. an. 10 Hoch-

zeiten können stets angen. werd.

Wischnewski, Danzig, Alst.

Graben 33, pt. Ede Hauschor.

G. Rothkehl, Vorsitzender.

Zivil-Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikantenleistungen

je nach Art der Aufträge welche man

gefälligst an W. Wischniewski,

Tischergasse 49, Gastwirts-

chaft zu richten.

G. Rothkehl, Vorsitzender.

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 12. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr,

findet im Hofe des Herrn Otto Peters eine ordentliche

Generalversammlung der

Kranken- u. Sterbekasse der Schiffszimmersellen

zu Neubude (E. H.) statt.

Tages-Ordnung:

1. Erhöhung des Krankengeldes.

2. Besprechung über die Feier des Stiftungsfestes.

3. Bericht des Vorstands.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“

zu Danzig.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Mittwoch, den 8. Januar 1902,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant Paleschke, Hundegasse 96.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

Um zahlreiches Besuch bitten

Der Vorstand.

(19209)

Der Vorstand.

Norddeutsche Creditanstalt.

Action-Capital 10 Millionen Mark.

Langenmarkt No. 17.

Wir verzinzen bis auf Weiteres vom Ein-

zahlungstage an

Baar-Einlagen

ohne Kündigung mit 3 1/2 % p. a.

bei 1 monatlicher Kündigung „ 3 1/2 % p. a.

bei 3 monatlicher Kündigung „ 4 % p. a.

An- und Verkauf sowie Beleihung von

Effecten. (15749)

Baar-Einlagen

verzinzen wir vom Tage der Ein-

zahlung bis auf Weiteres mit:

3 % p. a. ohne Kündigung,

3 1/2 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung

4 % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung

Meyer & Gelhorn,

Baufgeschäft,

Langenmarkt No. 38. (17577)

Moskauer
Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.

Gegründet im Jahre 1873. (16411)

Langenmarkt No. 11.

Aktienkapital und Reserven ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinzen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 4 % p. a.

mit einmonatl. Kündigung zu 4 1/2 % p. a.

mit dreimonatl. Kündigung zu 5 % p. a.

Billards

empfehlen zu billigen Preisen. Jede Billardarbeit wird

torrett ausgeführt. Lager sämtlicher Billardutensilien,

Regelstangen, Kegel, Restaurationsartikel zu billigen

festen Preisen bei (35326)

Felix Gepp, Brodänkengasse 49.

Gustav Springer Nachf.
Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (18777)

„Muschi“

allerfeinster Tafel-Likör

per Flasche (1/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Die Westpr. Provinzial-Genossenschaftsbank

E. G. m. b. H. zu Danzig,

Heumarkt 8 (Raiffeisen-Bureau)

zahlt für Spareinlagen von Jedermann

4 Prozent

bei jederzeitiger Rückzahlung mit Verzinsung vom 1. und 15.

jeden Monats ab.

Kassenzinsen 9—1 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr

Nachmittags (17679)

Wohne jetzt Ohra, Haupt-

straße Nr. 4. C. G. Reich.

Masken-

Costüme

für Herren u. Damen, elegant

u. einfach, werden bill. vertieft

in der Stadt. Graben 72, 1. Et.,

früher 3. Damm. (35276)

Masken-Kostüme

in reicher Auswahl für Herren

und Damen sind, wie bekannt,

zu den billigsten Preisen, zu vertieft.

Langgasse 27, 2. (18845)

Wirklich delikate

Rauchvollheringe

von 5 S. per Stück an, Wieder-

verkäufer billiger empf. Albert

Schulz, Büttelg. 10, am Hauptb.

gegenüber der Tobiasg. (36246)

Der Vorstand.

Vermischte Anzeige

Festdichtungen all. Art

im Litterarischen Bureau

Jopengasse 4, 1. (16500)

Künstl. Zähne

Plomben

Conrad Steinberg

amerikan. dentlist

Holzmart 16, 2. Et.

Prakt. Chirurzt

Fr. Thomann,

Hof. Oberarzt, (36916)

Danzig, Schillinggasse 20, 1.

Telephon.

Zurückgekehrt

Dr. Kubacz,

Frauenarzt, (19112)

Danzig, Dominikswall 13.

Feinste Tafelbutter,

a Pfd. 1,20 Mk. (38416)

Otto Pegel,

Weibengasse 47,

Marthalle, Stand 96.

Meine überall anerkannt feinste

ff. Tafelbutter

empfehle täglich frisch frei Haus

nach Danzig, Zoppot, Neufahrwasser, Oliva

und Langfuhr, zum Preise von (19221)

1,20 Mk. pro Pfd.

G. Valtinat,

Dampfmolkerei Langfuhr.

Filiale: Oliva, Köhlerstraße 25.

N. H.

B.

Norddeutsche Holzindustrie

BROMBERG.

Fernspr. No. 38. Telegr.-Adr: Holzindustrie.

Bautischlerei, Leistenfabrik, Hob

Langgasse 43/50, Th. 9, 3 Tr.,
Wohnung, 2 Stuben, Küche,
Keller, Boden, 1. April zu verm.
Wohnung 2. Stuben, Küche u.
Zubeh. zu v. Jungk. 4. (38556)

Langgasse 78 ist die 1. oder
2. Etage, 4-5 Zimmer, Bade-
einrichtung und alle Zubehö-
rer 1. April zu vermieten.
Näheres bei der P. 1. April zu
vermieten. 1. April zu verm.
Df. unt. S. 726 an die Exp. d. Bl.

Für alleinstehende Dame!
1. Et., 1. St., Entr., Kch., herrsch.
Ganz, 1. April zu verm. N. 12b, Nissen. (38526)

Fleischergasse 62/63

d. Gartenanlagen d. Französi-
schen Gartens gegenüber ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 6-7 Zimmern, Badezimmer,
Veranda mit Garten von sofort
oder 1. April zu vermieten.
Kf. Wohn. in schönem Anst. an der
St. zu verm. Burggrabenstr. 12, 3.
Eine Wohn. 2. Etage, Küche u. Bad.
von 1. April zu verm. Fichtengasse 48.
Wohn. 2. Etage, Küche u. Bad.
gleich oder 1. April zu vermieten.
Schneidmühle Nr. 1, 1. Tr.

Straussengasse 7a, b, c.
Wohnung von 2 und 3 Stuben
nebst Zubehö. per 1. April oder
1. April zu vermieten. Wiese
von 240, 320 u. 425 M. zu
vermieten bei Albrecht,
Nr. 7, 2 Treppen.

Abergasse 3a, 2 Wohnungen

von je 2 Stuben
und Zubehö. per 1. April zu
vermieten. Zu erfragen beim
Vermieter, Menge, d. 2. Etg.
Eine herrschaftliche
Wohnung ist vom April zu
vermieten. Näheres Heilige
Geistgasse 78, parterre.

Moderne Wohnung,
4-5 Zimmer, 1. Etg., Balkon,
Bad u. f. 750-800 M. zu ver-
mieten. Näheres Kank. 12b, Nissen.

Freundliche Wohnung, 2 Stub.,
Zubehö. 1. Tr., 28 M. monatlich,
u. Näheres Pfefferstraße 6, p.
Böttchergasse 20 ist e. l. Freundl.
Wohnung f. 16 M. u. f. 1. April
anst. ruh. 3. u. 4. Tr. d. Marschall.

Etage, Cabinet, Küche, Entrée u.
Zubehö. per 1. April zu verm.
Näheres, Thurnstr. 12, 2. Etg.

3 Zimmer, Entr., Kch. u. Zub. zu verm.
Brandgasse 12, 2. Etg., parterre, 1. Tr.

Wohnung 2. Etg., Kch., Entr.,
von 1. April zu verm. N. 12b, Nissen.

Wohnung 2. Etg., Kch., Entr.,
von 1. April zu verm. N. 12b, Nissen.

Wohnung 2. Etg., Kch., Entr.,
von 1. April zu verm. N. 12b, Nissen.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Neugarten 9

Wohnung von 3 Zimmern u.
1. Zimmer, nebst Kabinett, letztere
mit Fl. u. Garten vom 1. April zu
vermieten. Näheres N. 12b, Nissen.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen
Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Langgasse 26, 3 Treppen

Wohnung 3 Zim., Küche, Kell., Zub.
für 600 M. u. 1. April zu v. 3. Tr.
10-2 M. Frey, Markt 9, 1. Tr.

Schickfängels 2 Wohnungen
u. 1. Etg., Küche, Keller, Zubehö.
für 120 M. u. 1. April zu verm.
Wohn. 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Wohnung 2. Etg., Kch., u. 1. April zu verm.
Schickfängels 21, v. Malotky.

Chambre garnie

Danzig, Vorstadtlicher Graben 44, part.,
gegenüber der Janitschen Wache.
Adelheid Boldt.

Kleines möbl. Zimmer
Brookantengasse 31, 1. Tr. zu verm.
Sandgrube 37, möbl. Zimmer.
Eing. sep., sofort billig zu verm.

Möbl. Vorderzimmer
u. gleich od. 15 Jan. a. Wunsch a.
mit 1. April zu verm. Fichtengasse 3, p. 1. Tr.

Brookantengasse 23 gut möbl.
Zimmer für 12 M. zu verm.

1. Damm 5, 1. möbl. Vorderz. zu verm.
(38046)

Pension
Herrn finden gute Pension
in großen warmen Zimmern
bei Frau E. Nehring, Holz-
gasse Nr. 23, 1. Trepp. (38516)

Pension Husein,
Kaffeehaus Markt Nr. 23,
für Schüler und junge
Damen, welche zu ihrer Aus-
bildung nach Danzig kommen.
(37816)

Zur Mitternacht
mit meiner 12jähr. Tochter suche
ich zu Oten eine gleichzeitige
entw. auch j. Pensionarin
aus guter Familie. Exp. must.
Erzieherin im Hause. Harter
Alte, Gr. Zunder bei Danzig.
(19167)

Anständige Dame findet gute
Pension bei Frau E. Nehring, Holz-
gasse Nr. 23, 1. Trepp. (38516)

Ein großer heller Keller
in der Nähe der Markthalle, von
gleich oder später zu verm. Näheres
Heilige Geistgasse 36, parterre. (38126)

Parterrewohnung
Breitengasse 74, als Laden,
Kontoir oder privat zu verm.
Näheres 2. Tr. bei Pohlke. (38906)

1-2 gr. helle Räume zu
Kontoirzwecken per 1. Jan. zu
verm. Spasie, Wattenbüden 9.
(18555)

Die von uns innegehabten
Speicherräume
in der Milchkanalengasse 23,
Eingang Schleifengasse sind ver-
sofort zu vermieten. (19069)

Ludwig Tessmer & Co.
Danzig, Pöngersgasse 36.

Keller
passend zur Werkstatt, f. 1. Tr. zu verm.
2. Damm 11, 2. (4499)

Pfaffengasse 6 ist die Part.
Wohnung, d. 1. Tr. zu verm. Näheres
Bureau, an ant. 1. Tr. zu verm.

Gd. Keller zum 15. Januar
zu vermieten. Schöffeldamm 24.
Näheres, Markt mit N. 12b, Nissen.

Ein Schmied
mit eigenem Handwerkszeug
sucht zum 1. April in Pöngers-
gasse 36, 1. Tr. zu verm. (19212)

Fuhrleute zum Erbe-
nähren werden gesucht. Näheres
N. 12b, Nissen. (38446)

Tüchtig. junger Mann
wird für ein
Schau- u. Materialgeschäft
(der voll. Sprache mächtig) per
1. Februar gesucht. Nur prima
Referenzen finden Berücksichtigung.
Df. u. 346 B. postl. D. 11. (38776)

Wiedemann's Kranken-
haus in Pöngersgasse 36, 1. Tr.
Hausdiener. (18905)

Ein äußerst tüchtiger
Expedient
mit nur besten Empfehlungen
event. auch verheiratet, findet
in meiner Exped.-Anstalt
von sofort event. auch später
dauernde Stellung.

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Inventur-Ausverkauf!

Der Verkauf findet zu den denkbar niedrigsten Preisen,
ohne Rücksicht auf den regulären Werth statt.

Abtheilung für Mädchen-Konfektion.

Winter-Jaquets früher 4-25 Mk., jetzt von 2 Mk. an
Winter-Mäntel „ 6-39 „ „ 3 „ „
Mädchen-Kleider „ 3-24 „ „ 1 „ „

Abtheilung für Knaben-Konfektion.

Winter-Paletots früher 6,50-30 Mk., jetzt von 4 Mk. an
Winter-Pyjacks „ 6,00-27 „ „ 4 „ „
Knabenanzüge in blau Cheviot, früh 4-30 Mk., jetzt v. 3,00 Mk. an
Knabenanzüge in farbig Buxkin, „ 4-30 „ „ 2,50 „ „
Knabenblousen und -Hosen von 75 Pfg. an.

Ganz besonders mache ich auf große Posten Sommer-Garderobe
aufmerksam, die ich jetzt nach beendeter Inventur zu fabelhaft
billigen Preisen verkaufe.

Waschblousen u. -Hosen für Knaben in gut. Ausfüh. jetzt 75 Pfg.
Mädchen-Jacken 1,50 Mk., Mädchen-Waschkleider 1 Mk.
Knaben-Paletots u. Pyjacks in sauberer Ausführung 4 Mk.

L. Murzynski,
Spezialhaus für Kinder-Garderoben,
Große Wollwebergasse 5. (19182)

Dr. Friseurgeschäft engagirt
Carl v. Salewski, Schmiedeg. 7.

Ein Schmied
mit eigenem Handwerkszeug
sucht zum 1. April in Pöngers-
gasse 36, 1. Tr. zu verm. (19212)

Fuhrleute zum Erbe-
nähren werden gesucht. Näheres
N. 12b, Nissen. (38446)

Tüchtig. junger Mann
wird für ein
Schau- u. Materialgeschäft
(der voll. Sprache mächtig) per
1. Februar gesucht. Nur prima
Referenzen finden Berücksichtigung.
Df. u. 346 B. postl. D. 11. (38776)

Wiedemann's Kranken-
haus in Pöngersgasse 36, 1. Tr.
Hausdiener. (18905)

Ein äußerst tüchtiger
Expedient
mit nur besten Empfehlungen
event. auch verheiratet, findet
in meiner Exped.-Anstalt
von sofort event. auch später
dauernde Stellung.

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Verkäuferin =
Gesuch.

Für unsere Weib-
waren-Abtheilung
suchen wir eine junge ge-
bildete Dame, welche schon
längere Zeit in guten
Geschäften angestellt ge-
wesen ist, als Verkäuferin.
Bewerberinnen erbiten
mit ausführlicher Angabe
bisheriger Thätigkeit.
Domnick & Schäfer
Danzig. (19202)

Dr. Fräulein Kaufmann und
verlangt Kundengasse 108, 2. Etg.

Ein Schmied
mit eigenem Handwerkszeug
sucht zum 1. April in Pöngers-
gasse 36, 1. Tr. zu verm. (19212)

Fuhrleute zum Erbe-
nähren werden gesucht. Näheres
N. 12b, Nissen. (38446)

Tüchtig. junger Mann
wird für ein
Schau- u. Materialgeschäft
(der voll. Sprache mächtig) per
1. Februar gesucht. Nur prima
Referenzen finden Berücksichtigung.
Df. u. 346 B. postl. D. 11. (38776)

Wiedemann's Kranken-
haus in Pöngersgasse 36, 1. Tr.
Hausdiener. (18905)

Ein äußerst tüchtiger
Expedient
mit nur besten Empfehlungen
event. auch verheiratet, findet
in meiner Exped.-Anstalt
von sofort event. auch später
dauernde Stellung.

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)

Ein Wärter für die städtische
Gedächtnis- u. Waisenanstalt
wird zum 1. April gesucht. Mel-
dungen im Bureau der Anstalt
Töpfergasse 1-3. (19188)

J. Loewenstein.
Schokoladenfabrik, Waisenstraße 6.
Die Stelle sucht, verlange die
Ang. 1. April u. 1. Mai, Waisen-
straße 6. (18941)



Provinz.

e. Joppot, 5. Jan. Gestern hielt in der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft Herr Dr. Riegler einen Vortrag über das Thema: „Kriegs- und Friedensjahre im deutschen Sudan“. Er machte die topographischen Verhältnisse des Zogogebietes, seine Einwohner, seine Produkte zum Gegenstand eingehender Beschreibung und betonte namentlich, daß der Bau von Eisenbahnen zu den wichtigsten Bedürfnissen der Kolonie gehöre, damit wenigstens das nördliche Hinterland erschlossen werde. Eine Expedition zu Vorarbeiten in dieser Richtung wird demnächst von Berlin nach Zogo abgehen. Für die Bedeutung des Handels in jenem Gebiet liefert die Tatsache einen Beleg, daß wohl 3-400 Händler in der trockenen Jahreszeit den Markt in der Stadt Sanjamemango besuchen. Eine der wichtigsten Handelsartikel ist die Kolanur, aber auch der Viehhandel hat große Bedeutung. Zogo hat eine ständige Polizeitruppe, welche sich größtenteils aus einem kriegerischen Eingeborenstamm rekrutiert. Redner entrollte fesselnde Bilder von den Kämpfen, welche nötig waren, um einen Teil der eingeborenen Stämme zu unterwerfen. Er schloß seinen Vortrag mit folgenden Sätzen: Die Pacificierung eines Landes ist die unerlässliche Vorbedingung für jede Entwicklung. Jetzt ist die Ära der Kriegsthaten auch für den deutschen Sudan abgeschlossen und die Zeit ist da, wo der Bezirksleiter von Sanjamemango seine Kraft einzusetzen hat für die wirtschaftliche Entwicklung des Ge-

biets; daneben ist für wissenschaftliche Studien und Arbeiten der verschiedensten Art ein weites Feld vorhanden. (Beifall.) Durch treffliche Bilder, deren Wirkung leider durch den mangelhaften elektrischen Strom stark beeinträchtigt wurde, fanden die Ausführungen des Redners sinnvolle Illustration. Dem Vortrage schloß sich in den Räumen des Kurhauses eine zwanglose Vereinigung der Mitglieder an, wobei Herr Dr. Riegler in dankenswerther Weise noch manche Mittheilung machte.
m. Joppot, 5. Jan. Der Lehrerverein hielt heute im Kurhause seine Monatsversammlung ab. Der Abschluß eines Haftpflichtversicherungsvorganges mit der Gesellschaft „Winterthur“ wird genehmigt. Zum Vertrauensmann ist Herr Belomski-Gödingen bestellt. Bezüglich des Beitrags zur Kellnerkassiererei findet die Veranlassung an der Forderung, nach der die Einzelmitglieder als Eintrittsgeld 3 Mk. entrichten sollen. Herr Belomski wird mit der Führung der diesbezüglichen Verhandlungen betraut. Herr Schulz-Joppot gab hiernach ein interessantes Referat über das Thema „Ein Jahr auf der königlichen Hochschule für Kunst“. Das Stiftungsfest bezieht der Verein am 2. Februar im hiesigen Kurhause. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Herren Buch, Reich, Schulz, Truszyński, Peter, Kolb und v. Wied-Ilwa.
W. Marienburg, 5. Januar. Das verstorbene Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Herr Schuhmacher Gaudan, wurde heute von der Feuerwehr und der

Schuhmacher-Gesellenbrüderschaft mit der Fahne feierlich zu Grabe geleitet. — Die Kaiser-Geburtsstagsfeier wird vom Kriegerverein am 27. Januar, vom Militärverein am 28. Januar feierlich begangen.
r. Neustadt Weßpr., 6. Januar. Die diesjährige Schifferkontrollversammlung findet am Sonntag, den 18. Januar, Vormittags 11 Uhr, in Kielau (Kreis Neustadt) statt. — Das Kuratorium der Kreispartei hat in seiner Sitzung am 31. Dezember 1901 beschlossen, den Zinsfuß für Depositionen vom 1. Januar d. Js. auf 2 Proz. herabzusetzen.
z. Riesenburg, 5. Januar. Der am 1. Feiertage durch einen größeren Dammbruch beschädigte Eisenbahnstamm der Marienburg-Mamfater Bahn ist nunmehr wieder hergestellt, jedoch der Verkehr jetzt wieder ungeschindert stattfinden kann.
Handel und Industrie.
Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise. Von der hiesigen Markt-Kommission sind die in Danzig im Monat Dezember 1901 gezahlten Markt- und Ladenpreise auf folgende Durchschnittspreise festgesetzt worden: pro 100 Kilogramm Weizen, inländischer, gut, 17,74,44 Mk., mittel 17,02,22 Mk., gering 16,30 Mk., ausländischer gut 14,00 Mk., mittel 13,50 Mk., gering 13,00 Mk., Roggen, inländischer gut 14,53,33 Mk., mittel 14,23,33 Mk., gering 13,93,33 Mk., ausländischer gut 11,00 Mk., mittel 10,60 Mk., gering 10,20 Mk., Gerste inländ. gut 13,40 Mk., mittel 12,83,33 Mk., gering 12,26,66 Mk., ausländische gut —, mittel —, gering —, Hafer inländischer gut 15,00,55 Mk., mittel 14,45 Mk., gering 13,89,44 Mk., ausländischer gut —, mittel —, gering —.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Die Liebkosungen des Feindes sind verdächtig; die Wunden, die ein Freund schlägt, schlägt er aus Liebe. Im Uebrigen mag der Tadel ausfallen, wie er will, so ist es ein großes Glück, wenn man ihn ertragen kann, ohne aufgebracht zu werden.
Chrysostomus.
Ich will es sühnen.
Roman von Breilstein G. von Schlippenbach.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Ihr war es so, als müßte sie ihm in Demuth dienen, ihm alles an den Augen ablesen, jeden seiner Wünsche erfüllen, noch ehe er ihn selbst gedacht. „Ich will es sühnen!“ das sagte sie sich fortwährend, und nichts schien ihr dafür schwer oder unmöglich.
Die Reifestunde war zu Ende. Kurt trat heran, um sie aus dem Sattel zu heben. Wie kam es nur, daß sie in demselben Augenblick zum Fenster des Arbeitszimmers ihres Vormundes emporblickte, und noch ehe die ausgestreckten Arme des jungen Mannes sie berührten, geschickt zur Erde hinabglitt?
„Wie unvorsichtig!“ schalt der Leutnant ärgerlich. „Du hättest Dir den Fuß verstauchen können.“
Sie erwiderte nichts im ersten Augenblick; droben waren die blauen Brillengläser verschwunden, und sie lagte wieder hell und ausgelassen.
„Unfinn!“ verlegte sie müßwillig. „Weißt Du nicht mehr, wie wir früher von dem alten Kirchbaum herunter sprangen, wenn der Gärtner kam, und wir ihm die schwarzen Kleider mauschten. Das war doppelt so hoch.“
Fräulein von Felskow und ihre Schwester, die Gräfin Alsen, saßen auf der schattigen Veranda, und als die jungen Leute über den großen Grasplatz schritten, sagte Tante Sina bewundernd:

„Welch ein hübsches Paar, findest Du das nicht auch, Alma?“
„Ja“, verlegte sie gedehnt. „Wenn der Junge sich nur nicht ernstlich verliebt, er geht tüchtig ins Zeug und macht ihr kolossal den Hof.“
„Warum befürchtest Du es, Liebe“, fragte die für ihr Herzblatt empfindliche, alte Dame. „Ich finde, es wäre eine sehr passende Partie für Kurt.“
„Unmöglich ja; aber so ein blutarmes Mädchen —“ warf des Leutnants vorsichtige Mutter ein.
„Gräfin ist nicht so arm, wie Du glaubst“, sagte Fräulein von Felskow ungeduldig, „denn Herrmann hat, als er ihr Vormund wurde, hunderttausend Mark für sie so vortheilhaft angelegt, daß sich das Kapital fast verdoppelt hat. Sie ahnt nichts davon, er wollte es so und wünscht, daß sie es erst an ihrem Hochzeitstage erfährt.“
Die Gräfin machte große Augen, konnte aber nichts mehr einwenden, da die jungen Leute eben die Stufen zur Veranda hinauf kamen. Sie war aber seitdem doppelt mütterlich und freundlich gegen Gräfin und begünstigte den Verkehr mit ihrem Sohne.
Alsenhöhe war kein großes Gut, und es waren sechs Kinder da, für die gesorgt werden mußte. Kurt diente in dem theuren Garderegiment und kam nie mit seiner Zulage aus; da konnte er eine gute Witte brauchen.
Die Zwillinge und der hübsche, zwölfjährige Rabett hingen mit großer Liebe an Gräfin, und sagten oft: „Du verstehst so hübsche Geschichten und Märchen zu erzählen; es war immer so schön, wenn Du bei uns warst.“
Sie gingen oft zusammen in den Park, und auch Margarethe schloß sich ihr mit der ganzen, liebevollsten, schwärmerischen Zärtlichkeit ihrer fünfzehn Jahre an.
Die schönsten Stunden aber waren die, welche die beiden jungen Mädchen allein im traulichen Geplauder zubrachten. Elly erzählte lebhaft von den Bällen, Konzerten und Gesellschaften, die sie in der Residenz mitgemacht. Ein Hauptmann von Kolinsky spielte

dabei die Hauptrolle und schien ihr Begleiter und Tänzer bei allen Lustbarkeiten gewesen zu sein.
„Du mußt im Winter auf mehrere Wochen zu uns kommen“, sagte sie stets zum Schluß. „Wie kannst Du es hier aushalten! Immer das alte, langweilige Meer und den alten, langweiligen Onkel!“
Ein ärgerlicher Blick schoß aus Gräfin's saunen Augen.
„Ich finde Felskow so anziehend wie keinen anderen Ort“, verlegte sie kurz. „Alle Deine Bälle und Konzerte sind mir gleichgültig.“
Elly lachte laut auf.
„Sonne sie erst kennen, liebes Herz“, entgegnete sie gut gelaunt, „dann wird Dir dieses alte Eulennest nicht mehr gefallen.“
Die junge Welt amüsierte sich prächtig und unternahm fast jeden Tag etwas. Bootfahrten wechselten mit Waldspaziergängen, die hübsch gelegene Försterei bot das Endziel und einmal hatte sich Baron Felskow dazu überreden lassen, sich der Gesellschaft anzuschließen. Er sah aber die ganze Zeit so unglücklich aus, war so still und zerstreut mitten in der ausgefallenen Fröhlichkeit der jungen Welt, daß er wie der steinerne Gast erschien.
Gräfin stand eines Morgens in der großen Halle und ordnete die bunten Herbstblumen, die sie eben gepflückt hatte; sie schalt leicht zusammen, als sie plötzlich Onkel Hermann's Stimme vernahm. Er trat aus einer der tiefen Fensternischen auf sie zu.
„Du hast mir lange kein Sträußchen gebracht“, sagte er, „bekomme ich heute eins?“
Es lag ein leiser Vorwurf in seinem Ton.
Gräfin blickte schüchtern zu ihm auf.
„Hast Du es vermisst?“ fragte sie leise. „Ich fand Deine Thür öfters verschlossen und dachte, Du wollest nicht gestört werden.“
„Du störst mich nicht, Kleine“, erwiderte er sanft, indem er freundlich über ihr dunkles Haar strich.
Sie hielt die gütige Hand fest.
„Wenn ich dir nur nicht so ähnlich sähe“, flüsterte sie kaum hörbar.

Er sah unendlich liebevoll zu ihr nieder.
„Daß Dich das nicht weiter quälen, mein Kind“, verlegte er schnell, „komm nur wieder zu mir wie früher; willst Du es mir versprechen?“
Sie nickte, und eine Pause trat ein; er sah ihr zu, wie ihre rosigen Finger, die Blumen ordneten, und dachte, wie liebreizend sie in dem hellen Kleide sei, mit den gesenkten, dunklen Wimpern und dem allmählich aufsteigenden Eröthen, das ihre Wangen tiefer färbte, als sie seinen Blick fühlte.
„Nein“, murmelte er halblaut, „Du bist nicht falsch und könntest nie trennen sein, obgleich Du von demselben Blute bist wie sie.“
Sie sah ihn an, es lag ein stummer Dank in ihren leuchtend glühenden Augen.
„Wenn ich in Dein Gesicht blide“, fuhr er fort, „muß ich wieder an die Menschen glauben; es ist, als löse sich ein schwerer Alp von meiner Seele, als sollte ich noch einmal —“ er unterbrach sich und schritt plötzlich hastig hinaus.
Gräfin ließ alle ihre Blumen liegen und eilte ins Freie, ohne den großen Strohhut anzusetzen. Sie schritt durch den Park und warf sich in das Gras nieder; dort lag sie lange und sah träumend vor sich hin, die Worte ihres Vormundes tönten ihr immer wieder in die Ohren.
Erst der laute Klang der Glocke rief sie zum Frühstück ins Schloß.
Sie fand alle bereits versammelt und den Leutnant eifrig bemüht, die schönsten Weintrauben für sie zu retten, da Junter Felsig sie für den eigenen Bedarf forderte.
Elly rief ihr entgegen:
„Weißt Du schon, was für einen reizenden Plan Kurt sich zu heute eronnen hat? Wir sollen in dem großen Char-a-banc nach Grönitz hinüber, um das Haus und den schönen Garten zu sehen; die Treibhäuser sollen herrlich sein.“
„Aber wird das gehen, lieber Junge?“ warf die Gräfin unsicher ein, „Graf Dohna ist abwesend,

Gelbe Sojabohnen inländische 17,72,22 Mk., ausländ. 16,25 Mk. Weiße Sojabohnen inländische — Mk., ausländische 14,00 Mk. Linien inländische — Mk., ausländische 16,00 Mk. Kartoffeln 4,66,66 Mk., Mehlstroh 7,00 Mk., Strohstroh 6,00 Mk., Senf 6,50 Mk., pro 1 Kilogramm Mehlstroh: von der Sorte 1,35 Mk., Bohnenstroh 1,15 Mk., Schweinefleisch 1,35 Mk., Kalbfleisch 1,35 Mk., Hammelfleisch 1,35 Mk., Sied (geräucherter) 1,75 Mk., Schbutter 2,40 Mk., Weizenmehl 29 Bfg., Roggenmehl 28 Bfg., Gerstengraupen 35 Bfg., Gerstengröße 30 Bfg., Buchweizengröße 50 Bfg., Gerste 40 Bfg., Weizengröße 34 Bfg., Siedergrieß 37 Bfg., Bohnen (trockene) — Mk., Reis (Java, mittel) 50 Bfg., Kaffee (Java roh) 2,80 Mk., Kaffee (Java, gelb, gebrannt) 3,60 Mk., Reis (100 Mk., Nüßel 90 Bfg., Schweinefleisch (hiesiges) 1,70 Mk., Salz (hiesiges) 0,90 Mk., Sieringe 3,00 Mk., Eier 4,80 Mk., pro Schod. Milch 16 Pf., Petroleum 18 Pf., Schifffahrt 20 Pf., pro Liter. Steinföhlen (englische) 1,00 Mk., pro Centner. Buchenlohenholz 8,00 Mk., Eichenlohenholz 8,00 Mk., Kiefernlohenholz 8,00 Mk., pro Raummetr.
Bremen, 6. Jan. Baumwolle: Rußig. Uppland middl. loco 42 Bfg.
Hamburg, 6. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 35¹/₂, per März 36¹/₂, per Mai 37, per September 38, Rußig.
Hamburg, 6. Jan. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88¹/₂, frei an Bord Hamburg per Januar 6,57¹/₂, per Februar 6,72¹/₂, per März 6,80, per Mai 6,95, per August 7,20, per Oktober 7,32¹/₂, Markt.
Hamburg, 6. Jan. Petroleum ruhig, Standard wähte loco 6,70.
Paris, 6. Jan. Getreide markt. (Schluß). Weizen fest, per Januar 22,10, per Februar 22,40, per März-Juni 23,05, per Mai-August 23,25. Roggen ruhig, per Januar 15,75, per Mai-August 16,40. Weizen fest, per Januar 27,95, per Februar 28,30, per März-Juni 29,00, per Mai-August 29,35. Nüßel schwach, per Januar 60¹/₂, per Februar 60¹/₂, per März-April 61, per Mai-August 61¹/₂. Spiritus ruhig, per Januar 27¹/₂, per Februar 28, per März-April 28¹/₂, per Mai-August 29¹/₂. — Wetter: Bedeckt.
Paris, 6. Jan. No 3 und 4 ruhig, neue Konditionen 18 1/2, 19¹/₂. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogr., per Januar 21¹/₂, per Februar 22, per Mai-August 23, per Oktober-Januar 23¹/₂.
Antwerpen, 6. Jan. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17¹/₂, Bz., Br. do. per Januar 17¹/₂, Br. do. per Februar 17¹/₂, Br. do. per März 17¹/₂, Br. do. per September 17,50.
Havre, 6. Jan. Kaffee in New-York schloß unverändert. No 5000, Santos 19,000 End, Recettes für Sonnabend.
Havre, 6. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 45¹/₂, per März 46, per Mai 46¹/₂, per September 48, Behauptet.
Bradford, 6. Januar. Wolle stark, obwohl ruhiger, Stoffmarkt noch nicht im vollen Gange.
Liverpool, 6. Jan. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Rußig, stetig. Januar 42¹/₂, 43¹/₂, Käuferpreis, Januar-Februar 42¹/₂, 43¹/₂, do., Februar-März 42¹/₂, 43¹/₂, do., März-April 42¹/₂, 43¹/₂, do., April-Mai 42¹/₂, 43¹/₂, do., Mai-Juni 42¹/₂, 43¹/₂, do., Juni-Juli 42¹/₂, 43¹/₂, do., Juli-August 42¹/₂, 43¹/₂, do., August-September 42¹/₂, 43¹/₂, do., Käuferpreis.

Berehrte Hausfrau!

Recht Franch

dem allerbesten aller Kaffee-Zusätze

brauchen Sie viel weniger zu nehmen,

wie von anderen billigeren Zusätzen und erhalten doch ein viel wohlgeschmeckenderes, kräftigeres, gesünderes, farbreicheres Getränk.

In der Ausgiebigkeit liegt die wahre Billigkeit.

Sie erkennen Recht Franch an dieser

Schutzmarke: und Unterschrift: (18952)



Heinrich Franch Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.

Ingenieurschule Zwickau

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.

Pa. Schmalzgüsse,
Exten und Putzen,
find Mittwoch und Donnerstag
billig zu haben Breitengasse 127,
Eingang Wauer, 2. Tr. (38078)

Männer
Berlin C. 22. e.

Brochüre über Schwäche, deren Selbst-
behandlung u. schnelle Heilung, 40 S.,
diskret, fr. Hygien. Anst. Dr. Lorie,
140387

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl.
Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbehauptung
32. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mk. Jedes
der an den Folgen sol-
cher Lasten leidet, Tau-
sende verdanken dem-
selben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen
durch das Verlags-
magazin Leipzig,
Neumarkt 21, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

(19168)

Warum sterben

Kinder oft im blühendsten Alter? (13376)
Frauen Weil sie es leider
Mädchen erfahren, rechtzeitig
Männer die gegen Husten,
Keiserkeit, Keuch-,
Stock-Krampfanfälle,
Asthma, Asthma,
Lungenleiden

benachteiligten Isstleib's
Asthma-Bonbons
12% Altmalt, 88% Raffinade,
zu gebrauchen, in Beuteln d. 30 S.,
und in Schachteln d. 1 Mk.

E. F. Sontowski, Hausdorff 5,
Carl Seydel, Drog. H. G. 124
H. F. Werner, Drog. Jungferg. 8
Albert Wernmann, Drog. Rung. 3
Rudolf Wenzel, Drog. Rung. 3
Rich. Lenz, Drog. Rung. 43
C. Lindenberg, Dr. Brigg. 131
Max Lindenberg, Dr. Brigg. 131
Georg Kronen, Altf. Gr. 69/70

(101781)

Buch über die Ehe wo viel
Kindersegen ist. 1. Aufl. 1890.
H. F. Werner, Drog. Jungferg. 8
Blut-Franch. 1. Aufl. 1890.
Stettin Dr. 5, Hamburg. (35586)

Den Nagel auf den Kopf



trifft jeder, der statt werthlosen

Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver

mit dem Backergewinn

(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.

Überall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.

Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Berliner: J. Steinwartz.

17099m

Hermann Hopf, Gummi-Geschäft,

Danzig, Marktstraße 10.

empfehle zu Konkurrenzpreisen:

Linoleum

Cocosläufer, Cocosläufer, Wachstuche, Leertuche.

Abwaschbare, wasserfeste, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummischläuche, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Nothe Bierflaschen, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Gummielast, Gummielast, Gummielast, Gummielast.

Flitterwochen des Ruhms

der neueste Roman von

Agnes Schoebel

erscheint in

Dies Blatt

gehört

der Hausfrau!

Man verlange reich illustrierte Prospekt mit

11 Seiten Anfang

des Romans

kostenlos

von Friedrich Schirmer, Verlag,

Berlin SW.

18949

Wittheilung.

Ich verabschiede blaue, grüne und rothe Rabatt-

marken für sämtliche Kolonialwaren bei billigen

Konkurrenzpreisen.

Spiritus 25 Pfg. p. Ltr.

Petroleum 16 Pfg. p. Ltr. u. s. w.

Am Ende des Jahres erhält jeder Kunde sein

Weihnachtsgeschenk.

Arthur Stangenberg,

Teich 67 Altfeldstraße Graben 67,

am Ausgang vom Hauptbahnhof. (36116)

Gute, gesunde, handverleierte

Magnum bonum-

Kartoffeln

find zum Preise von Mk. 1.50

per Ztr. ab Speicher „Granate“

Hopengasse 46 abzugeben. (19135)

Jede Dame, die sich in

der Behandlung

war gut u. erfolgreich. (10991)

Berliner Börse vom 6. Januar 1902.

Deutsche Fonds.				Eisenbahn- und Transport-				Bank-Aktien.			
D. Reichs-Schab. r. 1904/5	4	102.20		Alf. Deutsche Reichsb.-G.	6	15.50		Berliner Bank	5	85.00	
D. Reichs-Schab. r. 1905	3 1/2	101.40		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	8 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	101.40		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	10 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	12 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	14 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	16 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	18 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	20 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	22 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	24 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	26 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	28 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	30 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	32 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	34 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	36 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	38 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	40 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	42 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	44 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	46 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	48 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	50 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	52 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	54 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	56 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	58 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	60 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	62 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	64 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	66 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	68 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	70 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	72 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	74 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	76 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	78 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	80 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	82 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	84 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	86 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	88 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	90 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	92 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	94 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	96 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	98 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	100 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	102 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	104 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	106 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	108 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	110 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	112 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	114 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	116 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	118 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	120 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	122 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	124 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	126 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	128 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	130 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	132 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	134 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	136 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	138 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	140 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	142 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	144 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	146 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	148 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	150 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	152 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	154 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	156 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	158 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	160 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	162 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	164 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	166 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	168 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	170 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	172 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	174 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	176 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	178 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	180 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	182 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	184 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	186 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	188 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	190 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	192 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	194 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	196 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	198 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	200 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	202 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	204 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	206 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	208 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	210 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	212 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	214 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	216 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	218 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	220 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
do.	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	222 1/2	142.60		Berliner Bank	5	85.00	
Pr. conf. Anl. v. u. 5. 1905	3 1/2	90.60		Alf. Deutscher Reichsb.-G.	224 1/2	1					

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.